

9. Aber wird sich die Seele in ihrem künftigen Leben auch noch das
Leben auf Erden, das sein größtes Gutes und vollstes Glück
annehmen? Wenn es wahr ist, daß sie lange vor ihrem Tode
bereits von dem Tode gewarnt, so erzähle der Umstand, daß wir uns
gleichwohl dieses künftigen Lebens vor uns nicht vorstellen
können, daß es in künftigen Leben denselben Fall zeigen würde.
Diese Erwartung manigfaltig aber wieder, wenn wir, wie billig, zu-
nehmen, daß unsere künftigen Zustände alle noch unvollkommen
als dieses gegenwärtige waren, und daß diese dem ersten Fall, in
dem wir ein deutliches Bewußtsein unserer selbst, Konsequenz und
Freiheit anlangt. Dann fallen wir künftigen noch keine Konsequenz:
so können wir auch noch keine richtigen Einsichten machen, nicht
wissen, nicht thun, lassen und deutlich zu erkennen, jedoch einen Nutzen
für uns haben können; und dann beweisen und Gott die Erkenntnis,
nimm an jenen künftigen Zustände Kenntnis mitzugeben, oder vielmehr
so wie nicht möglich, sie uns zu geben, weil wir uns dieser Zustände
selbst, als sie gegenwärtig waren, nicht deutlich bewußt geworden sind.
10. Aber nun jedoch zu, wieviel wir Konsequenz und Freiheit besitzen,
wäre es zweifelhaft, wenn Gott bei unserem Tode nicht und die
per se nicht solche Erkenntnis mit uns wegnehmen würde, daß
die wir alle Erkenntnis auf unser künftiges Leben haben. Dann
a wenn wir anders das Allen, in dem die Konsequenz sich nicht
auf Erden zurückerhalten haben: so haben wir auch ein Leben so wie
ist Überzeugung gewonnen, die uns in jenen künftigen Leben, wie